

Gründung der SPD - Ortsvereine in Bentheim und Gildehaus

1919 / 1920

Im Februar 1881 berichtet der königliche Landrat des Kreises Grafschaft Bentheim „gehorsamt“ an den königlichen Regierungspräsidenten zu Osnabrück, „dass anfangs December v. Js. in dem Hause des Steinhauers Vocke zu Bentheim mehrere Einwohner, die im Ruhe stehen, Socialdemokraten zu sein, eine Zusammenkunft abgehalten haben sollen, bei welcher angeblich ein socialdemokratischer Wanderredner aus Hamburg zugegen gewesen ist. Bestimmtes hierüber hat jedoch durch die angestellten Gendarmerie Recherchen nicht ermittelt werden können. Im Übrigen ist von socialdemokratischen Bestrebungen im hiesigen Kreise nichts bekannt geworden.“

Erst nach dem Ende des Ersten Weltkriegs (1914–1918) organisieren sich die Bentheimer und Gildehauser Sozialdemokraten in jeweils einem Ortsverein, der oft als Ortsgruppe bezeichnet wird.

Es ist eine Zeit tiefgreifender politischer Umwälzungen. Kaiser Wilhelm II. hat abgedankt, Deutschland ist eine Republik. Bei der Wahl der verfassunggebenden Nationalversammlung am 19. Januar 1919 erringt die SPD die meisten Mandate, der Sozialdemokrat Friedrich Ebert wird zum Reichspräsidenten gewählt.

Die genauen Gründungsdaten der SPD-Ortsvereine in Bentheim und Gildehaus lassen sich nicht belegen. Anzeigen in der Bentheimer Zeitung aus den Jahren 1919/1920 geben jedoch aufschlussreiche Hinweise. Im Mai 1919 ruft die SPD-Ortsgruppe Bentheim im Namen ihres Vorsitzenden Heinrich Scharnhorst zu einer Großkundgebung gegen den Versailler Vertrag auf. Am 7. September 1919 lädt

die SPD-Ortsgruppe zu einer öffentlichen Versammlung im Lenzingschen Saal ein. Als Redner wird Otto Vesper aus Osnabrück angekündigt. Er ist Mitglied der Weimarer Nationalversammlung. Sein Thema ist sehr aktuell: „Der wirtschaftliche und politische Aufbau der deutschen Republik“. Die Gründung des Ortsvereins dürfte vor der Veranstaltung im Mai 1919 erfolgt sein.

Die Gildehauser Sozialdemokraten schließen sich zunächst der Bentheimer Ortsgruppe an. Am 3. Oktober 1920 wird in der Bentheimer Zeitung die Gründung einer Ortsgruppe Gildehaus im Anschluss an eine öffentliche Veranstaltung mit dem Osnabrücker SPD-Politiker Walter Bubert angezeigt. Es ist anzunehmen, dass die Gründung vollzogen wird. Beide Ortsgruppen arbeiten weiterhin eng zusammen.

Bentheim und Gildehaus sind damals selbständige Gemeinden. Bentheim ist Kur- und Kreisstadt mit Sitz verschiedener Behörden und Verwaltungen. Es gibt nur einige kleine Industriebetriebe. Die Stadt zählt um das Jahr 1900 knapp 3000 Einwohner. Gildehaus ist eine Dorfgemeinde mit insgesamt rund 1700 Einwohnern. Dazu gehören sieben Bauerschaften des Kirchspiels Gildehaus. Gildehaus ist Grenz- und Zollstation zu den Niederlanden. Bereits im 19. Jahrhundert siedeln sich in Gildehaus Industriebetriebe an, vor allem Textil- und Lebensmittelfabriken.

Bentheim und Gildehaus sind durch die Bentheimer Eisenbahn und die Reichsbahn verkehrlich gut angebunden.



Anzeige in der „Bentheimer Zeitung“



Anzeige in der „Bentheimer Zeitung“



Die „Rote Fahne“ (Breslau 1873), Fahne aus der Gründungszeit der SPD



Bad Bentheim, Luftaufnahme Anfang des 20. Jahrhundert



Gasthof Lenzing, Bentheim um 1905



Deutsche Wachsoldaten und eine Gruppe Niederländer in Uniform Grenzstein Springbiel-de Poppe (1914/15) (aus Günter Brammer - Leben im Kirchspiel Gildehaus)



Wahl zur Nationalversammlung 1919 Frauenwahlrecht, Wahlplakat der SPD